Schwarzwälder Industrie- und Gewerbe-Messe

Kunst- u. Festhalle **Freiburg 18. bis 29. Juni 1925** Colombischlößchen

Geöffnet von 10—7 Uhr

Die Ausstellung umfaßt folgende Einzelgebiete: 1. **Holz** (Möbel, Musikinstrumente, Korbwaren); 2. **Metall** (Elektrotechnik, Mechanik, Optik, Schwarzwälder Uhrenindustrie, Werkzeuge); 3. **Textilien** (Bekleidungsindustrie, Mode); 4. **Erden** (Glas, Porzellan, Keramik); 5. **Leder, Felle und Pelze** (Schuhe, Sattlerwaren); 6. **Papier und Pappe** (Graphik, Schul- u. Bürobedarfsartikel); 7. **Kunstgewerbe** (Galanterie- u. Schnitzereiwaren); 8. **Bauindustrie**; 9. **Nahrungsmittelgewerbe**; 10. **Verkehr**; 11. Sonstiges.

Freitag, den 26. Juni, 8½ Uhr abends im Bautz-Saale

Einziges KONZERT

Opern, Arien, Duette

und die neuesten **Wiener Lieder**

der Kammersänger

Julius Watt, Elisabeth Haas

im Programm auch

Lewandowsky's Kol Nidre

(ausführl. siehe textlicher Teil)

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 115. Vertilgung der Klee- u. Flachsseide betr.

Nachstehend bringen wir die unterm 27. Mai 1925 mit Zustimmung des Bezirksrats erlassene und vom Herrn Landeskommissär unterm 8. Juni 1925 für vollzieh bar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift obigen Betreffs zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 13. Juni 1925.

Bad. Bezirksamt.

*

§ 1.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift des Bezirksamts Breisach vom 17. Juni 1876, die Vertilgung der Klee- und Flachsseide betr., wird für die Gemeinden Bischoffingen, Jechtingen, Kiechlinsbergen, Königschaffhausen, Oberbergen und Sasbach aufgehoben und die gleichlautende Vorschrift des Bezirksamts Emmendingen vom 13. September 1876 auf die genannten Gemeinden ausgedehnt. 3676

In § 2 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 13. September 1876 werden die Worte „an Geld bis zu 20 Mk." gestrichen und durch die Worte „mit Geld" ersetzt.

Emmendingen, den 27. Mai 1925.

Bad. Bezirksamt

Nr. 116. Maul- und Klauenseuche in Riegel betr.

Auf Grund des § 169 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz werden die nach § 163 bis 168 **o. a. B.** angeordneten Maßnahmen auf das verseuchte **Gehöft des** August Meyer in Riegel beschränkt. Die für den Amtsgerichtsbezirk Emmendingen gemäß § 163—168 angeordneten Verkehrs- und Nutzungsbeschränkungen werden hiermit aufgehoben.

Emmendingen, den 22. Juni 1925.

Bad. Bezirksamt.

Musik-Unterricht

Schüler des Herrn Jul. Weismann-Freiburg.

Erteile Unterricht in allen Fächern der Tonkunst. Konservatorischer Lehrgang bis Oberstufe. Spez.: Klavier. Uebernehme Konzerte sowie Leitung von Musikvereinen. 347 Franz Ebie.

Zuschriften an den Verlag des Blattes erbeten.

Kiessand (Flußkies)

für Beton- und Eisenbetonarbeiten, sowie zur Straßenbeksiesung geeignet, liefert jede Menge ab Station Riegel äußerst preiswürdig

Lehr & Motsch A.-G.

Unternehmen für Hoch- und Tiefbau, Freiburg i. Br.

Krieger-Verein Emmendingen.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben des Kameraden

Andreas Kümmerlin

Strassenwart

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. Juni, nachm. 3 Uhr vom Krankenhaus aus statt. — Antreten ½3 Uhr beim Rathaus.

Vollzähliges Erscheinen Ehrensache

Emmendingen, 24. Juni 1925.

Der Vorstand

Sandalen kaufen Sie gut und billig bei **A. Wiesse** Schuhlager, Emmendingen

Von groß. Abschluß

empfehle

Verzinkte Geschirre

in schwerster Ware

Eimer	von Mk. 1.40 an
Wannen, oval	von Mk. 1.90 an
Wannen, rund	von Mk. 2.— an
Waschkessel	von Mk. 3.50 an
Jauchenschöpfer	von Mk. 1.60 an
Kehrichteimer	von Mk. 3.80 an

usw.

Man benütze diese günstige Einkaufsgelegenheit

Conrad Lutz, Emmendingen.

Gravi nach Maß Ringe

in jedem Goldgehalt, gestempelt, 8, 14, 18 Karat von **M. 7.50** an, in jeder Preislage. **Gravur gratis!**

Große Auswahl in Geschenkartikeln.

Reizende Neuheiten. Billige Preise. **Bestecke** in allen Ausführungen, sowie komplette Bestecksteinen. **Haus-uhren** von 95.— an, **Regulateure** von 20.—, **Wecker** von 3.50 an. Eigene Reparaturwerkstätte. Verkauf unter Garantie.

Karl Hemler, Uhrmacher

Emmendingen, Lammstraße. **Kenzingen**, Hauptstraße.

Allen, die wie ich, von **Rheumatismus und Ischias** geplagt werden, teile ich kostenlos, wenn Rückporto beigefügt, mit, wie ich von meinem langj. Leiden nach nutzlosen Kuren u. wirkungslosem Gebrauch vieler Medikamente, an meiner Heilung schon vorgezeichnet, wie durch ein Wunder in 14 Tg. geheilt worden bin. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Genesung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, allen meinen leidenden Mitmenschen mitzuteilen, was mir so schnell geholfen hat. **Franz Ullrich, Berlin-Rixdorf 53, Richardstraße 15.**

Todes-Anzeige.

Heute mittag ¼1 Uhr verschied im Alter von 84 Jahren unser lieber Vater, Grossvater und Urgrossvater

Johann Georg Gutjahr

Kollmarsreute, den 23. Juni 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Gutjahr

„ Karl Vogel, Bahnhofswirtschaft

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. Juni nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

8578

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, meinen lieben treubesorgten Vater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Kümmerlin

Strassenwart

im Alter von 58 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Kümmerlin Wtw. und Tochter.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

8578

W. Reichelt

Himbeersaft
Citronensaft
Frische Citronen
Orangen
empfiehlt

W. Reichelt

Käse- Fabrik Großhandel Import

Ueber 30.000 Behörd., Inst. u. Krankenh. sind z. T. schon Jahrel. Abnehmer.

Bauernkäse, goldgelb, zart, schnittfest, ca. 9 Pfd. schwer **58 ₰** p. Pfd., **Limburgerkäse**, Pfd. **68 ₰**, **Wirtschaftskäse**, Laibe in Stanniol, Pfd. **72 ₰**, **Tilsiterkäse**, Pfd. **92 ₰**, **Edamerkäse**, rote Kugeln, Pfd. **92 ₰**, **Schweizerkäse**, fleischgelocht, Pfd. **143 ₰**, in Paketen a. 10 Pfd., franko, einschl. Verp., **Nachn. Nur reelle Ware.** 3512

Carl Armbruster Altrahlstedt 8 (Südholst.)

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Tölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe.

Nr. 145 Emmendingen, Donnerstag, 25. Juni 1925. 60. Jahrgang

Die Ruhrräumung.

WTB. **Paris**, 24. Juni. Oeuvre schreibt zu dem gestrigen Beschluß des Ministeriums, die militärische Räumung des Ruhrgebietes, die am 17. August zu erfolgen hat, bereits vorzubereiten, folgendes: Die Operationen werden unmittelbar gebilligt. Sie werden vollkommen vor dem 17. August zu Ende geführt sein. An diesem Tage wird auch der letzte Mann unserer Soldaten das rheinisch-westfälische Industriebecken verlassen haben. Es werden auch die als Sanktionsgebiete zu betrachtenden Städte Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort geräumt werden, obschon für sie ein anderes Regime hätte in Anspruch genommen werden müssen und obschon man sie mit der Besetzungszone von Köln hätte verbinden können, anstatt mit dem Bezirk Essen.

Die Regierungserklärung in Belgien.

WTB. **Brüssel**, 23. Juni. Ministerpräsident Poullet verlas heute in der Kammer die Regierungserklärung, in der zunächst festgestellt wird, daß die Wahlen am 5. April deutlich den Wunsch des Landes nach neuen und wichtigen Entwicklungen der sozialen Gesetzgebung zum Ausdruck gebracht hatten. Die Erklärung besagt weiter, in der Außenpolitik beabsichtige Belgien, den Freundschaften treu zu bleiben, die die Prüfung des Krieges zwischen ihm und seinen Alliierten entstehen ließ. Entsprechend seiner friedfertigen Tradition wird Belgien auch weiterhin an der Verwirklichung von internationalen Uebereinkommen mitarbeiten, indem es sein Völkerbundspakt bejaht und entwickelt. Es beabsichtige das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag zu ratifizieren. Dem Parlament wird der holländisch-belgische Vertrag zugehen, der den Vertrag von 1859 revidiert, ferner der belgisch-schweizerische Schiedsvertrag. Die Regierungserklärung hebt ferner die Bedeutung und den Ernst des Finanzproblems hervor. Es heißt in ihr: Hinsichtlich des Budgets für 1926 wird geprüft werden, ob gewisse Steuern mit Rücksicht auf die veränderte Kaufkraft der belgischen Währung verschärft werden müssen. Wichtige teilweise Aenderungen, die sich vor allem aus dem Zinsendienst der Staatsschuld ergeben, werden in dem ordentlichen Budget für 1925 durchgeführt werden müssen. Aus der summarischen Prüfung der neuen Lasten geht hervor, daß es schwierig sein wird, auf die schon angeforderten Mittel zu verzichten. In diesem Zusammenhang muß daran erinnert werden, daß die Vereinigten Staaten eine Fundierung der Kriegsschuld und Nachkriegsschuld forderten. Die Verhandlungen über die Termine für die ersten Zinszahlungen und über den Zinssatz werden auf die steuerliche und auf die wirtschaftliche Lage Belgiens Rücksicht nehmen, das unverzüglich eine offizielle Mission nach Washington senden wird. Die Möglichkeit einer Inflation oder Geldentwertung ist vollkommen ausgeschlossen. In der Sprachenfrage wird die Regierung eine versöhnende und schiedsrichterliche Haltung einnehmen. In der militärischen Frage wird die Regierung unverzüglich die Erleichterungen prüfen, denen das Land zustimmen kann, ohne die Sicherheit zu gefährden. Die Regierung beabsichtigt weiter, das Problem der unaufhörlich zunehmenden Entwicklung der technischen Ausrüstung in den modernen Heeren zu prüfen, die unfehlbar eine Rückwirkung auf ihre Organisationen und ihre Rekrutierung ausübt. Die Lösung der militärischen Frage auf der Grundlage einer Verstärkung des Freiwilligenwesens wird eine ernstliche Verminderung der persönlichen Leistungen herbeiführen. Inzwischen wird die Regierung die Aufhebung der Zeitbestimmung im Wehrgesetz betreffend den 13. und 14. Dienstmonat vorschlagen. Die Regierung wünscht weiterhin die Aufrechterhaltung des Friedens in Fragen der Religion und der Schule.

Amtliche Mitteilungen.

WTB. **Paris**, 24. Juli. Die Tagesordnung die gestern nach Beendigung der Nachtsitzung und Beendigung der Marokkodebatte mit 510 gegen 30 Stimmen angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: Die Kammer tadelt mit Entrüstung die Aufreizungen, die das Leben unserer Soldaten in Gefahr bringen, wie auch das zivilisatorische Werk und den Friedenswillen Frankreichs. Sie billigt die Erklärung der Regierung, nimmt Akt von ihrem Entschluß, die Verhandlungen mit Spanien zu einer Lösung zu führen, die mit dem Respekt vor den internationalen Verträgen und mit dem Selbstbestimmungsrecht der Rifbevölkerung im Einklang stehen und die friedliche Nachbarschaft mit Frankreich sicherstellt. Die Kammer vertraut der Regierung, daß sie die Durchführung weiter verfolgt. Sie lehnt jede weitere Hinzufügung zu dieser Tagesordnung ab. Diese Tagesordnung wurde von den Führern der vier zum Kartell der Linken gehörenden Parteien unterzeichnet. Ein Teil der Sozialisten hat sich der Stimmabgabe enthalten, ein Teil stimmte für das Kabinett Painleve, darunter, wie sich aus der Tagesordnung selbst ergibt, der Sozialistenführer Leon Blum.

*

Kabinettssitzung über die französische Sicherheitsnote.

Berlin, 25. Juni. Wie der Lokalanzeiger mitteilt, sind die Ressortbesprechungen über die Antwortnote Briands in der letzten Zeit soweit gefördert worden, daß das Reichskabinett gestern abend in einer Sitzung darüber beraten konnte. Irgendwelche Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

*

Steuerausschuß.

WTB. **Berlin, 24. Juni. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde heute die Finanzvorlage auf Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten, Völkischen und der Wirtschaftspartei gegen 13 Stimmen der übrigen Parteien abgelehnt. Der Finanzminister hatte sich noch einmal für die Annahme seiner Vorlage eingesetzt und erklärt, nicht in der Lage zu sein, im Falle einer Ablehnung den Etat der Finanzverwaltung vorzulegen.**

Zur Ablehnung der Bier- und Tabaksteuer.

Nach der Ablehnung der Bier- und Tabaksteuer im Steuerausschuß des Reichstags hatten die Regierungsparteien einen Initiativgesetzentwurf eingebracht, wonach eine Erhöhung der Biersteuer um 50 Prozent erfolgen soll, während die abgelehnte Regierungsvorlage 100 Prozent vorsah. Bezüglich der Tabaksteuer hat man in den neuen Gesetzentwurf eine weitere Besteuerung des Rohtabaks und der Zigarren fallen lassen, während die Erhöhung der Zigarettensteuer beibehalten wird.

*

Aufwertungskundgebung im Reichstag.

In der Wandelhalle des Reichstags erschienen Mittwoch nachmittag Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisationen, die den anwesenden Abgeordneten gegenüber in sehr lebhafter Weise ihre Enttäuschung über die bisherige Behandlung der Aufwertungsfrage Ausdruck gaben. Insbesondere wurden einige Mitglieder der deutschnationalen **Fraktion von den Demonstranten** umringt und mit Vorwürfen überhäuft. Kurz nach 5 Uhr verließen die Demonstranten den Reichstag, ohne daß ein Einschreiten der Saaldiener notwendig geworden war.

*

Chamberlain zur Außenpolitik.

WTB. **London**, 24. Juni. Chamberlain bejahte die Anfrage, ob er Beweise habe, daß die Unruhen in China von Agenten einer anderen Regierung geschürt würden. Die Anfrage, ob die Regierung die Ernennung eines Botschafters in Moskau erwägen wolle, wurde von Chamberlain verneint. Auf die Anfrage, ob die britische Regierung die notwendigen Schritte tun werde, um mit Sowjetrußland einen Vertrag in Art des russisch-italienischen Handels- und Schiffahrtsvertrages abzuschließen an Stelle des englisch-russischen Handelsabkommens, erwiderte Chamberlain verneinend und fügte hinzu, er glaube nicht, daß der italienisch-russische Vertrag Italien Gewinn brachte.

*

Coolidge über die Steuerverminderung.

WTB. **Washington**, 24. Juni. In der kürzlichen Erklärung Coolidges über die Steuerver-

Pieffkes neuer Chauffeur

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyreight 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

48. (Nachdruck verboten.)

Der Effekt, den Lolotte sich von ihrer Verlobung mit dem Fürsten versprochen, war auch prompt erfolgt, nur nicht bei dem, für den er gedacht war, denn Hans Sörensen war anderweitig stark beschäftigt.

Er war von Mister Doudles Kabine aus eiligst nach dem Sonnendeck gelaufen. Es war ein schöner, sonniger Herbsttag, und saß man windgeschützt, spürte man es sehr wohl, daß die Sonne es noch gut meinte mit dem armen, aufkatzschwankenden Menschlein.

In warme Decken gehüllt, lag Astrid, noch ein wenig blaß, aber ohne Verband auf einem Liegestuhl und sah, als einzige Beschäftigung, hinauf in den wolkenlosen, blauen Himmel. Plötzlich hörte sie Schritte, und den Kopf wendend, sah sie Hans kommen, der ganz ängstlich und sorgenvoll in ihr Gesicht sah.

„O, Herr Sörensen. Nein, nein, bitte, sehen Sie nicht so ängstlich aus, mir geht es schon wieder sehr gut. Ich liege hier nur auf Doktor Roberts Befehl. Aber zum Diner darf ich meinen Pflichten nachkommen."

„Und die Wunde?"

Lachend schob Astrid das lockige Haar zurück und zeigte ihm die gut verheilte Wunde.

„Alles gut. Unkraut vergeht nicht."

„Astrid — Fräulein Hermsdorf, wie können Sie so etwas sagen? Haben Sie eine Ahnung davon, was ich gestern abend durchgelebt habe, als ich Sie im Wintergarten liegen sah?" sagte Hans leise, und erregt preßte er ihre Hände an seine Lippen.

„Ich kann es mir ganz auf denken, ich brauche mich ja nur — nur.

„Sprechen Sie weiter, Fräulein Hermsdorf", sagte Hans, der dieses „Fräulein Hermsdorf" wie eine Schranke vor sich selbst aufrichtete, und sah sie bittend an.

Mit einem reizenden Lächeln sah sie von ihm weg hinauf in den blauen Himmel und sagte hastig, als könnte sie es wieder gereuen:

„Ich brauche mich ja nur in die umgekehrte Lage zu denken, Herr Sörensen."

Zaghaft strich er mit seiner Hand über ihr schönes Haar. Dann ging er, um seine Erregung zu meistern, einigemale hin und her.

„Was haben Sie denn zum Diner schon wieder für Pflichten?"

„Frau Pieffke, die ja noch immer nicht aufstehen kann, ohne ganz fürchterlich seekrank zu werden, hat mich beauftragt, bei dem heutigen Verlobungsdiner ihre Stelle einzunehmen. Die Aermste, sie schwankt ja zwischen Seligkeit und Verzweiflung. Denken Sie doch, einen fürstlichen Bräutigam — und sie hat ihn noch nicht einmal gesehen."

„Was sagen Sie zu der Verlobung?"

„Ich weiß selbst nicht so recht. Jedenfalls hat es mir von den paar Minuten her, die ich mit dem Brautpaar zusammen war, den Anschein, als habe der Fürst bedeutendes Oberwasser."

„Und woraus schließen Sie das?"

„O, ich hörte nur ein kurzes Intermezzo. Der Fürst nannte seine Braut kurzweg Lotte, da machte sie ihn schnippisch darauf aufmerksam, daß sie Lolotte heiße. „Wieso?" fragte d. Fürst, „bist du so getauft?" Da mußte Lolotte mit „nein" antworten, und der Fürst sagte seelenruhig: „Dann nenne dich, bitte, Lotte; eine Dame", das sprach er ganz prononciert, „verstümmelt ihren Namen nicht." Und das sagte er mit einer göttlichen Ruhe und Sicherheit."

„Hallo — Kätchen und Petruchio — der Widerspenstigen Zähmung! Bravo, Durchlaucht! Nur weiter so. Passen Sie auf, Fräulein Hermsdorf, der Fürst schafft es und macht aus Lolotte noch die Dame Lotte."

„Dann aber nur, wenn er Lotte in respektvoller Strenge hält. Er muß ihr imponieren."

„Unten auf dem Promenadendeck steht Robby und winkt mir. Ich muß mich jetzt verabschieden, auf Wiedersehen zum Diner." — —

„Wo brennt's, Robby?"

„Im Ofen und bei dir."

„Bösiger Knabe."

„Noch etwas auffälliger konntest du dich wohl nicht platzieren für die Klatschbasen beiderlei Geschlechts? Schaut her — ich bin's Was hast du dich um die Gesellschafterin von Pieffkes zu kümmern? Entweder verlobe dich mit ihr — wir sind hier sowieso mitten in der Verloberei — oder Finger weg."

„Du weißt, daß ich Astrid . . ."

„Fräulein Hermsdorf."

„Bedaut."

„Mein Junge, es muß alles seine Ordnung haben."

„Schön, damit das Kind Luft kriegt — also du weißt, warum ich Fräulein Hermsdorf jetzt noch nicht an mich binden will."

„Ist mir zwar etwas unverständlich, du Dickkopf — aber dann kompromittiere sie nicht immer! Wenn du was von ihr wissen willst, dann schicke mich."

„Es ist 'ne Lust zu leben, wenn man dich als Schwager hat", sagte Hans lachend. — — —

Bei dem Verlobungsdiner amüsierten sich alle, außer der gestutzten „Lotte". Wenn sie geglaubt Lotte, Hans würde neidisch und zerknirscht der Tatsache ihrer Verlobung gegenüberstehen, so sah sie sich gleichfalls getäuscht, denn auf der ganzen Reise war Hans noch nicht so vergnügt gewesen wie jetzt.

Und noch nie war ihr Hans so begehrenswert erschienen wie jetzt, da er ihr für immer verloren war und sie sein schönes männliches Gesicht mit dem Tatarengesicht ihres fürstlichen Bräutigams verglich.

Lotte fühlte sich tiefunglücklich und vergewaltigt. Die junge Dame vergaß aber ganz und gar, daß sie die Verlobung selbst befohlen hatte.

Mit wildester Eifersucht verfolgte sie jeden Blick, den Hans auf Astrid warf. Wenn ihr nur irgendetwas eingefallen wäre, womit sie ihn hätte kränken und aus seiner vergnügten Gelassenheit bringen könnte. Nun, diese dumme Gans, die Hermsdorf, würde sie ihm jedenfalls aus den Zähnen rücken. Mit ihrer schrillen Stimme schrie sie über den Tisch:

„Fräulein Hermsdorf, gehen Sie jetzt zu Mama, das Dessert kann Ihnen der Steward in Mamas Kabine bringen."

Astrid erhob sich sofort; im selben Moment sprang aber auch schon der Fürst auf und eilte zu Astrid, ihr seinen Arm bietend.

„Meine Braut bittet Sie, daß Sie meiner Schwiegermutter Gesellschaft leisten, gestatten Sie, daß ich Sie bis zur Kabine begleite, denn es ist für eine Dame nicht angenehm, allein den besetzten Speisesaal zu passieren", sagte der kleine Fürst ritterlich, indem er seiner neuen Braut einen ernsthaften Blick zuwarf, den Lotte, hier sei es gesagt, bescheiden und demütig aufnahm.

Hans und Robby hatten nur einen Blick gewechselt, und Robby formte leise das Wort „Petruchio". Wenn aber Fürst Boris glaubte, daß er alle wilden Wünsche in Lottes Seele wegen gelegentlichen Schikannierens gebändigt hatte, so war er im Irrtum. Rachepläne tobten noch immer in ihrer Brust, die nach Entfaltung drängten. Es war Lottes Spatzenhirn unfaßbar, daß ein Mann ein armes Mädchen einer Millionenerbin vorziehe, zumal, wenn es ihm die Millionenerbin so leicht gemacht hatte und ihm in weitgehender Weise bereitwilligst entgegengekommen war.

(Forts. folgt.)

ſnderung in den Vereinigten Staaten wird darauf hingewiesen, daß das Schatzamt einen Plan für die Verminderung der Steuerlast um 300 Millionen der nächsten Kongreßtagung unterbreiten werde.

Zur Sicherheitsfrage.

Haldane zum Sicherheitspakt.

WTB. London, 23. Juni. In einer Rede vor die englisch-deutschen Beziehungen gab Haldane einen geschichtlichen Ueberblick über die Ereignisse seit dem Kriege und beschäftigte sich mit der neuen Lage hinsichtlich Deutschlands. Es stehe außer Frage, das England Frankreich bei einem auf Erlangung des Uebergewichts im Kreise der Mächte gerichteten politischen Kurse heftigen Widerstand leiste. Deutschland habe sich bereit erklärt, die vom Versailler Friedensvertrag festgelegten Grenzen anzunehmen. Das sei ein bemerkenswerter Schritt gewesen. Es habe sehr zahlreiche Deutsche gegeben, welche die Anwendung friedlicher Methoden wünschten. Er glaube, daß Bismarck den Frieden aufrechterhalten hätte, wenn er für das Schicksal Deutschlands verantwortlich gewesen wäre. Nach seiner Meinung sei ein sehr großer Teil des deutschen Volkes zu friedlicher Gesinnung zurückgekehrt. Die Wahl Hindenburgs flöße ihm keine Besorgnis ein. Er glaube vielmehr, daß Hindenburg ein „Sicherheitsventil" für die rechtsradikalen Bestrebungen sei. Der von Deutschland vorgeschlagene Pakt bestehe darin, daß man lieber zu einem Schiedsspruch seine Zuflucht nehmen wolle, als sofort zum Schwert zu greifen. Wir müssen Deutschland uneingeschränkt fair behandeln. Es liegt in unserem Interesse, den Frieden in jedem Winkel Europas zu sichern, der unser Stützpunkt gegen einen Feind ist, von welcher Seite er kommen möge. Deshalb, so fuhr Haldane fort, sei er dafür, daß die Grenzen aufrecht erhalten würden. Deutschland habe einen Pakt angeboten, den er sehr vorteilhaft für Großbritannien halte, wenn er in dem Geist ausgeführt werden könnte, in welchem es geschehen sollte. Er sollte auch Frankreich das Gefühl der Sicherheit geben. Briand und Chamberlain sollten soweit gehen, wie sie es ohne Gefahr tun könnten in der Richtung, die so viele Vorteile verspreche. Wenn sie zwischen Deutschland und Frankreich einen festen Frieden herstellen könnten, so würde der Welthandel wieder aufblühen und neue Märkte würden sich öffnen.

Chamberlain über den Sicherheitspakt.

WTB. London, 24. Juni. Das Unterhaus war in Erwartung der heutigen wichtigen Debatte über den Sicherheitspakt dicht besetzt. Chamberlain erklärte, die Debatte betreffe die in dem Weißbuch enthaltenen Vorschläge mit Bezugnahme auf die Besprechungen, die im Gang waren und die nicht in dem Weißbuch selbst angeführt sind. Selbstverständlich hätten in dieser Frage Besprechungen in Paris, Berlin und London stattgefunden, aber das Haus sei vollkommen darüber informiert. Die mündlichen Erörterungen bezögen sich nach seiner Ansicht auf die Aufklärungen, die von der deutschen Regierung dem britischen Botschafter gegeben worden seien. Dann verteidigte sich Chamberlain gegen den Vorwurf, daß er der Atmosphäre von Genf zum Opfer gefallen sei und ohne Zustimmung der britischen Regierung eine persönliche Politik verfolgt habe. Dieser Gedanke sei der reinste Unsinn. Kein Außenminister könne eine solche persönliche Verantwortung übernehmen. Jede Zeile Material, die im Weißbuch erschienen sei, sei von seinen Kollegen geprüft worden und jedes seiner Worte habe die Zustimmung des Kabinetts erhalten. Die Politik der Regierung solle nach deren Willen eine Politik aller Parteien und der ganzen Nation sein. Die Regierung habe im Geiste der Erklärung, die der Premierminister in seiner ersten Rede nach seiner Amtsübernahme auf dem Lordmayorbankett abgab, versucht, die auswärtige Politik Großbritanniens im Geiste der Stabilität und Kontinuität auf der Grundlage der Verträge weiterzuführen. Heute könne sich keine Nation mehr isolieren, erklärte Chamberlain. Alles was ernstlich den Frieden Europas berühre, müsse jede Nation berühren. Die Zurückhaltung Großbritanniens von den europäischen Anlegenheiten werde niemals den Frieden dienen. Die Unterschrift Englands unter die Völkerbundssatzung sei unvereinbar mit der Isolierung. Die Sicherheit Englands liege nicht in dem Trachten nach einer unmöglichen Isolierung, sondern in dem weisen und klugen Gebrauch seines Einflusses und seiner Macht, um den Frieden zu erhalten. Dem Unterhaus liege nun eine vorläufige Mitteilung dessen vor, was nach Ansicht der verschiedenen Länder für sie zu übernehmen möglich sei. Chamberlain erklärte: Unsere neuen Verpflichtungen müssen endgültig auf die Grenze zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien andererseits beschränkt werden. Auf unsere Garantierung dieser Grenze darf sich niemand, der unrecht tut, berufen. Der gesamte Plan sei ein großer Schritt zur Abrüstung. Er appelliere für ein nationales Zusammenwirken zur Lösung dieses großen nationalen Problems. Die Gefahren eines neuen Kampfes seien im Laufe der Zeit immer größer geworden. Durch die Initiative Deutschlands stehe jetzt eine neue, vielleicht letzte Gelegenheit offen, die von Frankreich freundschaftlich aufgenommen worden sei. Man könne annehmen, daß das Beispiel der [illegible] die Nähe der anderen gezeigt haben, von gummigem Einfluß sei. Die Vorschläge böten große und glücklichere Aussichten für eine bessere, friedlichere Welt. Sie würden jedoch zu nichts führen, ohne die britische Mitwirkung, um die er Haus und Land bitte.

WTB. London, 24. Juni. Unter den Diplomaten, die den Ausführungen Chamberlains folgten, befand sich der deutsche Botschafter Sthamer, der neben dem französischen Botschafter auf der Tribüne saß.

Benesch über den Sicherheitspakt.

WTB. Prag, 23. Juni. Außenminister Benesch hielt im auswärtigen Ausschuß des Abgeordnetenhauses eine Rede, worin er zu dem Garantiepakt Stellung nahm. Den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, erklärte Benesch, sehe die Tschechoslowakei als eine notwendige Ergänzung des Paktes an. Sie sei zudem überzeugt, daß noch weitere Garantiepakte folgen müßten. Der Minister erklärte wörtlich: Wir verzichten auch nicht auf das, was wir als Garantie unserer eigenen Sicherheit bereits haben. Das Bündnis mit Frankreich werde durch einen neuen Garantiepakt in keiner Weise gestört. Die Tschechoslowakei gab der französischen Regierung vor der Veröffentlichung der Dokumente und vor der Uebergabe der Antwortnote an Deutschland offiziell die Zustimmung zu einer Verfolgung der Politik in den Bahnen des Paktes. Dies bedeute, daß, wenn Deutschland die in der französischen Note enthaltenen Grundsätze annehme, die Tschechoslowakei auch zu Verhandlungen zum Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages mit Deutschland bereit sei. In Zukunft müsse es sich auch weiter darum handeln, den Garantiepakt allmählich durch weitere Aktionen zu ergänzen und zwar in der Weise, daß dabei auch Rußland beteiligt würde.

Im weiteren Verlauf der Rede erklärte Benesch, die drei Staaten der kleinen Entente hätten in Bukarest die Möglichkeit und Notwendigkeit einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Oesterreich beraten. Es sei nicht wahr, daß die Finanzaktion in Oesterreich mißlungen sei. Dies habe auch der österreichische Außenminister anerkannt. Der Zweck der Aktion, Währungsstabilisierung und Gleichgewicht des Budgets wurde erreicht. Natürlich sei dies die erste Etappe des zurückzulegenden Weges. Die jetzt eingeleitete zweite Etappe verfolge den Zweck, unter der Kontrolle und Hilfe des Völkerbundes die inneren Produktions- und Handelsverhältnisse in Oesterreich zu verbessern, die Zusammenarbeit mit Italien auszugestalten und alles zu beseitigen, was künstlich den Güteraustausch und den geregelten internationalen Handel zwischen den mitteleuropäischen Staaten hemmt. Mit dem österreichischen Außenminister, mit dem die Fragen von diesem Standpunkt aus behandelt wurden, sei ein völliges Einverständnis erzielt worden. Die österreichische Regierung sei in der ganzen Angelegenheit loyal und korrekt verfahren. Die Beziehungen beider Länder würden durch nichts getrübt. Der Minister schloß mit dem Hinweis, daß keine Gefahr und kein Präzedizfall durch Verhandlungen geschaffen wurden.

Die englische Arbeiterpartei zum Sicherheitspakt.

WTB. London, 23. Juni. Die Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei nahm eine Entschließung an, die besagt, der vorgeschlagene Sicherheitspakt sei im Hinblick auf seinen beschränkten Bereich, seine ernste militärischen Verpflichtungen und die unsicheren Verantwortlichkeiten, sowie im Hinblick auf das Fehlen einer Vereinbarung betreffend die gegenseitige und allgemeine Rüstungsbeschränkung nicht geeignet, die Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich oder einen stabilen europäischen Frieden zu sichern. Er entspreche mehr einem System teilweiser Bündnisse, gegen das die Arbeiter so oft protestiert hätten und sei unvereinbar mit dem Geist und den Idealen der Völkerbundssatzung. Die Arbeiterpartei fordere mit Nachdruck den Ausbau des Völkerbundes durch Einschluß Deutschlands und Rußlands und Schaffung eines allumfassenden Sicherheitspaktes, der sich auf die Grundsätze: Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung gründe, wie es im Genfer Protokoll vorgesehen sei.

Eine Ausstellung über die Kriegspropaganda im Ausland.

WTB. Stuttgart, 23. Juni. Heute vormittag wurde die Ausstellung über die Kriegspropaganda des Auslandes auf Schloß Rosenstein durch Exz. Schnee feierlich eröffnet. Er betonte, daß der geistige Kampf gegen Deutschland, der in dieser Ausstellung vorgeführt werde, noch nicht beendet, sondern in vielfältiger Form fortgesetzt sei. Von großer Wichtigkeit sei es, sich über die feindliche Propaganda klar zu werden, um ihr begegnen zu können. Die Ausstellung will besonders im Kampf gegen die Versailler Schuldlüge Anregungen und Hilfsmittel bieten. Die Grundlage für eine solche Arbeit sei die Erzielung einer gemeinsamen Ueberzeugung innerhalb des deutschen Volkes, daß das Versailler Schuldbekenntnis eine Lüge sei. Dies sei bereits erreicht. Jetzt gelte es, die breiten Massen des Auslandes mit Hilfe des reichen Dokumentenmaterials, das in den letzten Jahren aus Tageslicht gekommen sei, ebenfalls von der Unwahrheit des Schuldspruchs von Versailles zu überzeugen.

Der Gründer der Weltkriegsbücherei Dr. Frank teilte dann einiges über die Entstehung der Weltkriegsbücherei mit. Er danke der württembergischen Regierung dafür, daß sie das Schloß Rosenstein für die Bücherei zur Verfügung gestellt habe und wies ausführlich auf die Wichtigkeit der Propaganda für das politische Schicksal des deutschen Volkes hin.

Der Leiter der Weltkriegsbücherei Dr. Seiger machte schließlich Ausführungen über das Wesen der Kriegspropaganda der einzelnen Völker, wie es sich aus dem in der Ausstellung vereinigten Material ergebe. Die Propaganda sei für ein waffenloses Volk ein Grundproblem seiner politischen Zielsetzung. Der Weltkrieg, der schließlich durch die Propaganda entschieden wurde, habe die Wichtigkeit der Propaganda allen deutlich vor Augen geführt. Das deutsche Volk, ein politisch junges Volk, habe allen Grund, seine Aufmerksamkeit auf die Propaganda energisch zu konzentrieren.

Sodann sprach Professor Rühlmann-Leipzig über die französische Propaganda (besonders im Rheinland) unter folgenden Gesichtspunkten: 1. Ideologischer Hintergrund der französischen Propaganda, 2. Apparat der französischen Propaganda, 3. propagandistische Methode, 4. Propagandaerfolg.

Im weiteren Verlaufe der Tagung hielt Professor Schönemann einen Vortrag über die Propaganda in den angelsächsischen Ländern. Der englischen Vorkriegspropaganda sei ein erheblicher Teil Kriegsschuld beizumessen, als sie die Grundstimmung für die Deutschfeindlichkeit in weiten Teilen der Welt verursachte oder förderte. Während des Krieges sei eine bewußte rücksichtslose Einstellung auf das eine Ziel des Sieges um jeden Preis charakteristisch. Die englische Nachkriegspropaganda stehe hauptsächlich im Dienste des Wirtschaftskampfes, insofern sie jeden deutschen Fortschritt registriert und als Beeinträchtigung der englischen Wirtschaft darzustellen sucht. Die amerikanische Propaganda sei vielfach noch viel rücksichtsloser als die englische.

Professor Rühlmann-Leipzig sprach über die französische Propaganda, besonders über die französische Propaganda im Rheinlande, die er als Kulturpropaganda bezeichnete mit dem Ziel, die Rheinländer Preußen und Deutschland zu entfremden.

Der Krieg in Marokko.

WTB. Paris, 24. Juni. (Havas.) Der Heeresbericht von der spanischen Marokkofront besagt: Im Abschnitt Tenta-Tetuan unternahmen spanische Abteilungen eine Offensivbewegung auf Zaddina und Zangan, um neue Truppenzusammenziehungen des Feindes zu verhindern. Einige in der Nähe der spanischen Stellung festgestellten feindlichen Truppen wurden zerstreut.

WTB. Paris, 24. Juni. (Havas.) Der Heeresbericht über die Lage an der französischen Marokkofront besagt: Nördlich von Diezzan ist die Lage unverändert. In der Gegend von Terenas erreichte eine französische Abteilung ihr gesetztes Ziel ohne Schwierigkeiten und trotz der vielen Angriffe des Feindes. Im Zentrum ging die Bepflanzung von Tapumat ohne Zwischenfall vor sich. Im Osten sind beträchtliche Dissidenten- und Rifkontingente in der Gegend nördlich von Ain Maatou aufgetaucht. Sie wurden von treugesinnten Stämmen mit Unterstützung französischer Hilfsstreitkräfte und durch Flugzeug bombardiert. Es sind Maßnahmen getroffen, um der feindlichen Bedrohung von dieser Seite zu begegnen. Von dem östlichen Frontabschnitt ist nichts zu melden.

Neue Kämpfe.

WTB. Paris, 24. Juni. Wie eine im Journal veröffentlichte Meldung aus Madrid besagt, hat der Druck, den der Feind an der spanischen Westfront in Marokko ausübt, in der Gegend von Tetuan zu heftigen Angriffen gegen die spanischen Linien geführt. Einzelheiten über diese Kämpfe fehlen.

Ein spanischer Friedensbote an Abd el Krim.

WTB. Paris, 24. Juni. Wie der Korrespondent des Temps in Madrid seinem Blatte meldet, werden aus Melilla über die Reise des Spaniers Echevavarieta nach Uflaye Manbay folgende Einzelheiten bekannt: Echevavarieta überbringt die vom Direktorium gebilligte Grundlage für einen Friedensschluß mit Abd el Krim. Diese Grundlage schließe die Freilassung der Gefangenen in sich, aber man wisse nicht, ob Abd el Krim sich verpflichten müßte, auch für die Freilassung derjenigen zu sorgen, die durch die Djeballa Omara-Stämme gefangen gehalten werden. Ueber mehr als ein Drittel der 2000 spanischen Gefangenen könne Abd el Krim nicht verfügen. Echevavarieta soll ermächtigt sein, Abd el Krim 15 Millionen Pesetas anzubieten. Man wisse nicht, ob die vorgesehenen Bedingungen eine allgemeine Entwaffnung der Rifleute und die militärische Besetzung des Rifgebietes in sich schließen. Es seien Gründe für die Annahme vorhanden, daß die Friedensbedingungen bezüglich der Ausbeutung der Rifbergwerke genauer gefaßt seien. Infolge des Schrittes Echevavarietas seien die Truppenlandungen in Alhuce Manbay aufgeschoben worden.

Hößle-Untersuchungsausschuß.

WTB. Berlin, 22. Juni. Vor dem Hößleuntersuchungsausschuß schilderte der leitende Gefängnisarzt Hirsch, der für den beurlaubten Dr. Thiele seit dem 14. Mai 1925 die Leitung der Anstalt Moabit übernommen hatte, als Zeuge und Sachverständiger die trostlosen Zustände in der Anstalt bei seinem Eintritt. Seiner Ansicht nach würden ungeheuer viel Narkotika verbraucht, offenbar aufgrund zu großer Nachgiebigkeit Thieles. Auch in der Beköstigung habe keine sachgemäße Verteilung stattgefunden. Etwa drei Tage habe es gedauert, bis einigermaßen Ordnung herrschte. Die Pflege seien wohl, um Ruhe zu haben, über die Anordnungen des Arztes hinausgegangen. Die Einrichtungen des Lazaretts seien dagegen in hygienischer und sonstiger Beziehung einwandfrei. Auf Fragen des Sachverständigen Professor Lewi i gibt Dr. Kipper, toxikologisch beeidigter Sachverständiger und erster Assistent am staatlichen Institut für gerichtliche Medizin, der das chemische Gutachten über Hößles Tod abgegeben hat, zu, er könne die Angaben in seinem Gutachten, daß Hößle unmittelbar vor dem Tode die festgestellten Mengen Luminal genommen habe, nicht aufrecht erhalten. Aus der weiteren Darstellung der Art der Vornahme der Untersuchung entnimmt Geheimrat Lewin, daß die Untersuchung nicht mit der erforderlichen Sorgfalt vorgenommen worden sei, so daß das Gutachtens Kippers nicht als vollgültig anzusehen sei.

WTB. Berlin, 22. Juni. Im Hößle-Ausschuß des preußischen Landtags bekundete Kipper zu dem von ihm abgegebenen chemischen Gutachten weiter, das erste Gutachten habe er aufgrund des bisher gemachten Befundes erstattet. Daraus sei der Schluß auf Selbstmord gezogen worden. Er gebe jetzt die Möglichkeit zu, daß es sich nicht um einen absichtlichen Selbstmord Hößles gehandelt habe. Hößle habe sich vielleicht nur Ruhe verschaffen wollen und eine etwas größere an sich nicht tödliche Dosis genommen, die infolge Uebersättigung des Körpers mit Giften zur Vergiftung führte, ohne daß die Absicht der Selbsttötung bestand. Der Zeuge erklärt, daß ein erheblicher Druck von der Staatsanwaltschaft ausgeübt worden sei hinsichtlich der Abfassung des Gutachtens. Seiner Erinnerung nach sprach Medizinalrat Störmer als erster den Verdacht eines Selbstmordes in der gemeinsamen Beratung mit Professor Straßmann und ihm aus.

Vom Luftverkehr

Vom Siebenstaatenflug der deutschen Presse.

WTB. Zürich, 23. Juni. Die am Montag abend auf dem Flugplatz Dübendorf von Frankfurt a. M. eingetroffenen Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Presse, die an dem von den Junkerswerken durchgeführten Siebenstaatenflug teilnehmen, wurde bei dem zum Züricher Presseverein veranstalteten Bankett vom Generalkonsul Dr. Reinbold im Namen der deutschen Kolonie und Stadtrat Dr. Häberlin namens der städt. Behörden sowie von Redakteur Dr. Bierbaums im Namen der Presse willkommen geheißen. Verschiedene deutsche Journalisten dankten für den Empfang. Heute morgen setzten die Herren ihren Flug nach München fort.

Arbeiterbewegung.

Die Lage im englischen Bergbau.

WTB. London, 23. Juni. Im Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär für das Bergwerkswesen, Lane Fox, 361 Bergwerke, die in normalen Zeiten 71 700 Arbeiter beschäftigten, wurden seit dem 1. November 1924 geschlossen und die Arbeit nicht wieder aufgenommen, während 121 Bergwerke mit 12 900 Arbeitern in Betrieb gesetzt bezw. wieder geöffnet wurden. Die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter sei 67 100.

Die Aussprache in der Holzindustrie.

Berlin, 24. Juni. Heute vormittag traten auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums die Vertreter des Deutschen Holzarbeiterverbandes und des Arbeitgeberverbandes der Holzindustrie im Reichsarbeitsministerium zu Vergleichsverhandlungen zusammen. Die Parteien sind daher übereingekommen, ohne Zuhilfenahme von Unparteiischen die Beilegung des Konfliktes zu suchen.

Aus dem Gerichtssaal.

Rathenauprozeß.

WTB. Leipzig, 24. Juni. Vor dem Staatsgerichtshof begann heute der zweite Rathenau-Prozeß. Die Anklage lautet auf Beihilfe zum Mord und richtet sich gegen den ehemaligen Oberleutnant zur See Günther Brandt aus Kiel und den Fabrikbesitzer Kücheneister aus Freiberg i. S. Die Beteiligung der beiden an dem Unternehmen Kerns, Fischers und Techows soll in der Beschaffung bezw. Hergabe des zum Mord benutzten Kraftwagen bestehen. Gegenüber der Darstellung des Angeklagten, in der Brandt erst nach und nach zugab, daß ihm der Mordplan an sich durch Kern und Fischer bekannt geworden sei, steht die Anklage auf dem Standpunkt, daß beide sich der Beteiligung am Rathenaumord schuldig gemacht haben. Für die Verhandlung sind als Zeugen u. a. der Student Ernst Werner Techow, der zurzeit seine 15jährige Zuchthausstrafe verbüßt, ferner Kapitänleutnant a. D. Tillessen, v. Salomon, der aus der Strafanstalt Striegau vorgeführt wird, und ehr seinerzeit freigesprochene Steinbeck und Korvettenkapitän a. D. von Ahendroth geladen.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Bonn, 23. Juni. Der für Bonn vorgesehene, aber von der Besatzung verbotene Studententag wird in Kiel abgehalten werden

— Vom Blitz erschlagen. Bei einem schweren Gewitter wurden in der Nähe des Dorfes Lanslich bei Perleberg drei auf dem Felde beschäftigte Männer von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getötet.

— Zwei schwere Automobilunfälle. Nach einer Blättermeldung aus Bayreuth fuhr bei Wiersberg ein Automobil aus bisher unbekannter Ursache gegen einen Baum. Der Chauffeur und Ingenieur Steinrückner war sofort tot, während weitere Insassen des Wagens lebensgefährlich verletzt wurden. — In Elberfeld fuhr ein Viehhändler mit drei Bekannten nach einer Geburtstagsfeier mit seinem Automobil gegen einen Prellbock. Sämtliche Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert. Der Kaufmann Arthur Klein brach sich das Genick und war sofort tot. Ein Mehgermeister wurde mit doppeltem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht.

— Am Grabe Walther Rathenaus. Das Berliner Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete am Tage der Ermordung Walther Rathenaus am Grabe des Ermordeten eine große Kundgebung, der die Mutter Walther Rathenaus beiwohnte.

— Letzter Gruß vom Kreuzer York. Bei Eckwarden am Jadebusen wurde eine Flasche angetrieben, die die Photographie des großen Kreuzers York mit folgenden Abschiedsworten enthielt: "S. M. S. York, die letzten Ueberlebenden S. O. S. 18. Juli 1916."

— Beurteilung kurdischer Aufständischer. Times meldet aus Konstantinopel: Schaich Abdullah und drei andere kurdische Aufständische sind zum Tode und weitere Angeklagte zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Aus Baden.

WTB. Singen a. H., 23. Juni. (Eisenbahnunfall) Heute morgen kurz nach 7 Uhr fuhr ein Güterzug in eine Rangierabteilung hinein. Dabei explodierte ein Gaswagen, wodurch ein Brand entstand, der an Wagen und besonders an Material erheblichen Schaden anrichtete. Die beiden Gleise der Schwarzwaldbahn sowie die Strecke nach Schaffhausen sind zurzeit noch gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Aus dem Brei von uns Umgebung.

* Emmendingen, 25. Juni. Die „Markgräfl. Nachr." berichten von der deutsch-schweizer Grenze: Die Feuerwehrtruppe Emmendingen hatte es sich nicht nehmen lassen, auf dem Rückweg vom Internationalen Musikfest in Lugern einen Landsmann und Gönner in Basel durch ein Ständchen zu überraschen. Die prägs vorgetragenen Musikstücke verrieten, daß der erste Preis mit goldenem Kranz, den die Kapelle von Lugern mitbrachte, wohlverdient war. Ein gemütliches Dämmerschoppen hielt die Gäste noch mehrere Stunden in Basel fest.

*:- Emmendingen, 25. Juni. Der Bauarbeiterstreik führte gestern hier zu unüberlegten Ausschreitungen. Als einige ausmärts wohnende nicht organisierte Arbeiter sich gestern früh auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte befanden, wurden sie im Stadtwald auf der Malecker Straße von streikenden Kollegen überfallen, verprügelt und zum Teil blutig geschlagen. Einer der Männer wurde mit einem Stein bearbeitet und dabei im Gesicht verletzt.

*:- Emmendingen, 24. Juni. Kommenden Samstag und Sonntag findet in unserer Stadt die Vertretertagung des Landesverbandes Evangelischer Arbeiterinnenvereine Badens statt, zu welcher aus dem ganzen Lande die Delegierten erscheinen werden. Die Verhandlungen beginnen am Samstag morgen 10 Uhr im evangel. Gemeindehause mit einer Sitzung des Landesvorstandes. Nachmittags wird die Verbandssekretärin Frl. Boog über praktische Vereinsarbeit und im Familienabend (8 Uhr) Frl. Dr. Schenk-Freiburg über „Die Not der deutschen Familie" sprechen. Am Sonntag nach dem Gottesdienstbesuch folgt ein Vortrag eines Sohnes unserer Stadt, des Herrn Stadtpfarrers Schneider-Urach über das Thema: „Die evangelische Arbeiterin und das Gemeindebestimmungsrecht in der Schanksättengesetzgebung". Bei gutem Wetter hofft man nach dem gemeinsamen Mittagessen einen Spaziergang machen zu können, dem sich ein Teeabend anschließen wird mit Vortrag Herrn Stadtpfarrers Lic. Kühner-Waldkirch über ein Thema aus dem Gebiete der christlichen Kunst. Die Vorträge am Samstag Abend und am Sonntag vorm. 11 Uhr dürften für weite Kreise von Interesse sein. Wir hoffen, daß besonders aus den Reihen der evangelischen Arbeiterinnen unserer Gemeinden sich zahlreiche Zuhörerinnen einstellen werden und laden sie hiermit freundlich ein.

*:- Die Förderung des Wohnungsbaues durch das Reich. Im Wohnungs- und Siedlungsausschuß des Reichstages erklärte Reichsarbeitsminister Brauns, nach den Berichten der Länder sei für 1925 mit einem Gesamtaufwand von fast einer halben Milliarde Reichsmark für die Förderung des Wohnungsbaues zu rechnen.

— Die Zull-Miete. Wie mehrere Blätter melden, dürfte die Miete im Juli unverändert bleiben.

*:- Konzert Kammersänger Julius Watt. Von geschätzter Seite wird uns hierüber geschrieben: Für den morgen, Freitag den 26. ds. Mts., im Bauß-Saale angekündigten Opern-, Duetten- und Wiener-Liederabend der rühmlichst bekannten Kammersänger Julius Watt und Frau Elise Haas gibt sich erfreulicherweise auch in Emmendingen ein lebhaftes Interesse kund, was ich im Interesse des hiesigen Musiklebens sehr erwünsche. Die höchsten künstlerischen Fähigkeiten, die großen herrlichen Stimmen und nicht zuletzt der dem Künstlerpaare in den maßgebenden Tageszeitungen vorausgehende Ruf verdienen aber auch in jeder Hinsicht gewürdigt zu werden, wenn ein solch gottbegnadetes Künstlerpaar durch Zufall auch in unserer Stadt zu hören sein wird. Ich habe gerne die Klavierbegleitung ihr Künstler übernommen und erachte es im Interesse der Kunst als Pflicht, das hiesige musikliebende Publikum auf den bevorstehenden künstlerischen Genuß ganz besonders aufmerksam zu machen. Freya Wolfsbrunck.

*:- Freiamt-Ottoschwanden, 24. Juni. Nächsten Sonntag hält der Radfahrerverein Neustadt seine Bannerweihe ab, wozu auch unser Verein eingeladen ist. Es ist dies die erste Ausfahrt, die unser Verein unternimmt. Darum wird gehofft, daß sämtliche Mitglieder erscheinen. Auch Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen. Die Hinfahrt geht durchs Höllental. Näheres siehe Inserat.

", Herbolzheim, 24. Juni. Nach der am 16. d. M. vorgenommenen Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl hier 3113 (1475 männliche und 1638 weibliche). Gegenüber der Zählung im Jahre 1919 hat die hiesige Bevölkerung um 275 zugenommen.

!:! Bischofsheim, 23. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag, welcher einem jungen blühenden Menschen im Alter von 25 Jahren das Leben kostete. Das bei Herrn J. M. Kleffin befindliche Dienstmädchen Luise Jenne aus Oberschaffhausen stürzte die Obertenne herunter und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß nach wenigen Augenblicken der Tod eintrat. Das so jäh ums Leben gekommene Mädchen war durch sein stilles und braves Betragen sehr beliebt und dürften die Angehörigen der allgemeinen Teilnahme sicher sein.

)(Ihringen, 22. Juni. Nach der Volkszählung vom 16. Juni hat die hiesige Gemeinde eine Zunahme zu verzeichnen. Bei der Zählung wurden 570 Wohnhäuser mit 758 Haushaltungen festgestellt. Die Bevölkerung beträgt 3358 Einwohner und zwar 1625 männliche und 1733 weibliche Personen. Bei der letzten Zählung im Jahre 1919 (Oktober) betrug die hiesige Bevölkerungsziffer 3282, somit eine Zunahme von 76 Einwohnern (2,14 %.)

() Schwarzwälder Industrie- und Gewerbemesse in Freiburg. Am Sonntag war der Besuch der Messe überwältigend. Im Colombischlößchen drängten sich die Leute danach, daß man gezwungen war, auf Minuten das Haus zu schließen. In der Festhalle konnte man überhaupt seinen Weg durch die Gänge nicht mehr finden. Die Besuchszahl hat 5000 bei weitem überschritten. Wir machen darauf aufmerksam, daß nicht nur das Colombischlößchen, sondern auch die Festhalle im Kaffee der Conditor-Innung von 4—6 Uhr nachmittags Musik hat.

", Waldkirch, 23. Juni. Nach der Volkszählung vom 16. d. M. zählt die hiesige Stadtgemeinde 5304 Einwohner, davon 2401 männliche und 2903 weibliche Personen. Die Zunahme ist der Zählung 1919 beträgt 102; im Jahre 1910 hatte die Stadt 5419 Einwohner. — Der Musik- und Gesangverein Eintracht gedenkt vom 8.—11. August eine Sängerreise an den Bodensee und in das Appenzeller Land zu unternehmen.

," Waldkirch, 23. Juni. Die Stadtgemeinde bewilligte auch für dieses Jahr an Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene je zwei Ster Brennholz.

!! Oberwinden, 23. Juni. Die Eheleute Landwirt Georg Volk und Theresia geb. Bayer hier begehen am Donnerstag, den 25. d. M. ihre goldene Hochzeit. Die ganze Gemeinde wird an der kirchlichen Feier Anteil nehmen.

)(Vom Kandel, 22. Juni. Anläßlich der Sonnenwendfeier hatten sich schon letzten Samstag abend viele Gäste hierher eingefunden; auch der Sonntag brachte eine große Anzahl Bergwanderer. Es herrschte lebhafter Betrieb und fröhliche Unterhaltung in beiden Wirtsherbergen. Leider war der Anblick des Sonnenaufgangs durch Nebelwolken vereitelt.

;!; Vom Kandel, 22. Juni. Die Aussichten auf eine ergiebige Beerenernte haben sich in letzter Zeit verschlechtert. Entweder das Aufreifen des sogenannten Mildtaues oder allzu große Trockenheit haben einen großen Teil des Fruchtansatzes vernichtet.

*:- Aus dem Elztale, 24. Juni. Vikar Schmidt in Siegelau kommt als solcher nach Hohsmersheim bei Mosbach; Vikar Hüggle in Kollnau als solcher nach Haslach i. K., an seine Stelle tritt Vikar Heizmann, bisher in Hohentengen bei Waldshut.

Bürgerausschußsitzung.

* Emmendingen, 24. Juni. In der am Montag abend halb 7 Uhr anberaumten Versammlung des Bürgerausschusses gedachte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Hirt, vor Eintritt in die Tagesordnung des vor kurzem verstorbenen Herrn Reallehrer Heß in einem ehrenden Nachruf. Der Verstorbene habe als Gemeindeverordneter sich stets gern in den Dienst der Stadt und Allgemeinheit gestellt, ebenso sei er als Lehrer ein Jugenderzieher im wahren Sinne des Wortes gewesen. Die Versammlung ehrte das Gedächtnis des Toten durch Erheben von den Sitzen.

Weiter teilte Herr Bürgermeister mit, daß Herr Gemeindeverordneter Zehner von hier nach Freiburg verzogen und deshalb aus dem Ausschuß ausgeschieden sei. Herr Zehner habe auch dem Gemeinderat einige Zeit angehört und spreche er demselben gern seinen Dank und Anerkennung seiner Dienste mit den besten Wünschen für weiteres Wohlergehen aus.

In die Tagesordnung eintretend, wurde einem Antrag gemäß der Punkt

7. Bekanntgabe der Beschlüsse des gemischten beschließenden Ausschusses

zuerst vorgenommen. Dieselben betrafen kleine Nachträge zu schon vom Bürgerausschuß genehmigten Grundstücksveräußerungen, die Bezüglung an Schuldiener und Krankenhausdiener, die obligatorische Einführung der Kehrichtabfuhr und Regelung des Wohnungsgeldzuschusses an Beamte und Angestellte der Stadt.

Ueber die finanziellen Verhältnisse der Stadt machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß sich die Schulden der Stadt auf 103 258 Mk. belaufen, sie erfordern einen Zinsendienst von zusammen 4317.48 Mk. Die aufgenommenen Beträge sind alle auf den Grundstock, nicht für laufende Rechnung verwendet worden.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung fanden dann nachstehende Erledigung:

1. Wohnungsbau durch die Stadgemeinde Emmendingen.

Von den zum Wohnungsbau der Stadtgemeinde Emmendingen auf 3 Jahre zu 5 Prozent zugesagten Darlehen und zwar 1. 20 000 Mk. von der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei A.G. in Bremen und 2. 8000 Mk. von dem Weserlewerk A.G. in Emmendingen, zusammen 28 000 Mk., ist ein Zweifamilienhaus in der verlängerten Moltkestraße sogleich zu erstellen und soweit die Darlehen zur Bestreitung des Bauaufwandes einschließlich der Kosten für das Baugelände nicht anstreichen und verfügbare Wirtschaftsmittel oder Grundstocksgelder nicht vorhanden sind, die noch weiter erforderlichen Mittel durch Darlehens-(Kapitals-)aufnahme zu decken. Von Herrn Fabrikant Otto Wehrle hier ist von dem Grundstück Lgb. Nr. 1160 15 Ar 31 Quadratmeter Ackerland Gewann „im breiten Weg", etwa 800 Quadratmeter durch Tausch zu erwerben, dagegen an Herrn Fabrikant Wehrle von den städt. Grundstück Lgb. Nr. 1019 9 Ar 23 Quadratmeter Arbeitsplatz und Lagerbuch Nr. 1020 8 Ar 13 Quadratmeter Hausgarten im Gewann „breiten Weg" etwa 500 Quadratmeter im Tauschweg abzutreten, wobei der Wert des ein- und auszutauschenden Geländes auf 4 Reichsmark für den Quadratmeter festgesetzt wird und hiernach ein Tauschaufgeld für des Mehrmaß von 4 Reichsmark, demnach bei etwa 300 Quadratmeter 1200 Reichsmark, von der Stadtgemeinde an Herrn Fabrikant Otto Wehrle hier zu bezahlen ist. Der Vorlage des Gemeinderats wurde ohne Debatte zugestimmt.

2. Gesuch des Wachtmeisters Josef Selz hier um käufliche Abtretung städtischen Geländes zur Erstellung eines Wohnhauses und einer Werkstätte.

Herrn Blechnermeister Josef Selz hier wird laut Antrag des Gemeinderats von dem städtischen Grundstück Lgb. Nr. 1166 a an der Hochbürgerstraße — Gewann „im breiten Weg", eine Fläche — Bauplatz — von etwa 600 Quadratmeter, der Quadratmeter zum Preise von 4 Reichsmark, unter der Bedingung käuflich abgetreten, daß Käufer auf dem Gelände sofort ein Wohnhaus und mit diesem gleichzeitig eine Werkstätte erbaut und er sich verpflichtet, Blechnerarbeiten oder andere geräuschvolle Arbeiten nur im Innern der Werkstätte, nicht dagegen im Hof vorzunehmen und auszuführen und

stehende Enmendingen das weiter hierzu erforderliche Gelände Gewann „Untere Haselmatten" u. zwar von dem Grundstück 742-2 3 Ar 86 Quadratmeter abgetreten. Die Abtretung hat im Wege des Tausches in der Weise zu erfolgen, daß Herr Basler von dem von ihm Herrn Schlossermeister Karl Stütterlin hier erworbenen oder noch zu erwerbenden Gelände Gewann „Untere Haselmatten" von dem Grundstück Lagerbuch Nr. 749-2 2 Ar 51 Quadratmeter abtritt. Herr Basler hat den Neubau nach der Bauordnung zu erstellen und die ihm durch das Stadtbauamt angegebene Baufluchtlinie einzuhalten, sowie für alle Kosten, die zum Anschluß an die Kanalisation, Zuleitung von Wasser, Licht usw. entstehen, selbst aufzukommen. Das Tauschaufgeld, welches der Tauschende für das Mehrmaß von eingetauschtem Gelände an den Tauschenden des Mindermaßes zu zahlen hat, beträgt für den Quadratmeter zwei Reichsmark. Ohne Debatte wurde auch diese Vorlage des Gemeinderats angenommen.

4. Grundstücksveräußerung, hier Abtretung von Baugelände auf der Burg an Herrn Hubert Eppig in Freiburg zur Erstellung eines Wohnhauses.

Herrn Hubert Eppig in Freiburg — künftiger Teilhaber der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter hier — wird zur Erstellung eines Wohnhauses auf der Burg von den städt. Grundstücken Lagerbuch Nr. 318 und 319 ein Bauplatz von etwa 1000 Quadratmeter zum Preise von 2 Reichsmark der Quadratmeter, sofern der Bauplatz sogleich bar bezahlt wird, andernfalls zum Preise von 2½ Reichsmark der Quadratmeter, käuflich abgetreten. — Dem Verkauf wurde zugestimmt.

Die beiden letzten Punkte wurden zusammen behandelt, sie betreffen

5. Geländetausch zwischen der Stadtgemeinde und Karl Dürr, Privat, hier, und
6. Geländetausch zwischen der Stadtgemeinde und Emil Saaler, Landwirt, hier.

Die Begründung zu Punkt 5 besagt: Die Stadtgemeinde Emmendingen verkaufte an die Herren Otto Eisl und Michael Hammann hier im Gewann „breiten Weg" je einen Bauplatz von den Grundstücken Lagerbuch Nr. 1019 und 1020. Von dem Grundstück Lagerbuch Nr. 1019 kommt eine Fläche von ca. 160 Quadratmetern, welche an das Grundstück des Herrn Privat Karl Dürr aufstößt, nicht als Bauplatz in Frage. Dies veranlaßte Herrn Dürr, an den Gemeinderat das Ersuchen zu stellen, ihm diese Fläche zur Abrundung seines Anwesens käuflich abzutreten. Herr Dürr tritt dafür Grundstück Lagerbuch Nr. 526, 9 Ar 90 Quadratmeter Ackerland, Gewann „Oberes Bürkle", im Tauschwege ab, wobei der Preis für das von der Stadt an Herrn Dürr abzutretende Gelände auf 4 Mark für den Quadratmeter und für das von der Stadt von Herrn Dürr einzutauschende Gelände auf 1.30 Mk. für den Quadratmeter festgesetzt wird. Das Aufgeld, welches hiernach die Stadtgemeinde für das Mehrmaß an Gelände, das sie erhält, an Herrn Dürr zu entrichten hat, beträgt 647 Reichsmark.

Herr Emil Saaler, Landwirt hier, wird das städt. Grundstück Lagerbuch Nr. 536, 9 Ar 90 Quadratmeter Ackerland, Gewann „oberes Bürkle" gegen dessen Grundstück Lagerbuch Nr. 744, 15 Ar 15 Quadratmeter Ackerland, Gewann „Untere Haselmatten" im Tauschwege abgetreten, wobei der Preis für das von der Stadt an Herrn Saaler abzutretende Gelände auf 1,30 Mk. für den Quadratmeter und für das von der Stadt an Herrn Saaler einzutauschende Gelände auf 3 Mk. für den Quadratmeter festgesetzt wird. Das von der Stadtgemeinde an Herrn Saaler zu bezahlende Aufgeld von 3253 Mark, welches aus Wirtschaftsmitteln oder eingehenden Grundstücksgeldern zu bestreiten ist, wird bis 1. Juni 1926 gestundet und ist mit 6 Prozent zu verzinsen.

Die Begründung zu letzterem Tausch besagt: Bei dem Tausch, welchen der Gemeinderat mit Herrn Dürr einging, bestand die Absicht, das von Herrn Dürr einzutauschende Gelände bei sich bietender Gelegenheit wieder gegen anderes — insbesondere gegen Baugelände — zu vertauschen. Diese Absicht konnte jetzt schon verwirklicht werden, indem Herr Saaler sich bereit erklärte, sein Grundstück im Gewann „Untere Haselmatten" der Stadt im Tauschwege abzutreten. Dieses Grundstück fällt in das Baugebiet und es liegt deshalb sehr im Interesse der Stadt, in dessen Eigentum zu gelangen, um dadurch den Besitz von Baugelände, an dem es hier sehr mangelt, zu vermehren. Eine Diskussion fand auch bei diesem Punkt nicht statt, den Geländetäuschen wurde zugestimmt und konnte die Versammlung nach etwa einstündiger Dauer geschlossen werden.

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag den 25. Juni, abends 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr: **Was ihr wollt.** Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare.
Freitag den 26 Juni, abends 7 Uhr, Ende 9.30 Uhr: **Leonce und Lena.** Oper in 3 Akten von Julius Weismann.
Samstag den 27. Juni, abends 6.30 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Lohengrin.** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Sonntag den 28. Juni, abends 7 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **Schwarzwaldmädel.** Operette in 3 Akten von Leon Jessel.
Montag den 29. Juni, abends 6.30 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Der Rosenkavalier.** Komödie für Musik in 3 Akten von Richard Strauß.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister A Bd. I O.Z. 220, S. 465: **Sommer u. Co.,** Sitz in **Emmendingen.** Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 29. Juli 1924 begonnen. Inhaber Katharina geb. Sondgerath gesch. Ehefrau des Math. Kern, Kaufmann in Emmendingen, und Fritz Sommer, Kaufmann in Emmendingen. Geschäftszweig: Kolonialwaren, Lebensmittel und Feinkost, desgl. Vertretungen. 3593
Emmendingen, den 10. Juni 1925.
Amtsgericht I.

Einladung.
An die verehrlichen
Gesangs-, Musik- und Sportvereine
mit ihren Angehörigen, zu dem morgen **Freitag, 26. Juni,** abends ½9 Uhr im Bautz- Saale stattfindenden
Großen Opern-, Duetten- u. Wiener Lieder-Abend
des Herrn
Kammersänger Julius Wall
und **Fr. Elisabeth Kaas**
„Die mir bekannten außergewöhnlich schönen, wohlgeschulten, mächtigen Stimmen und das überaus reichhaltige und hochinteressante Programm verbürgen einen solch seltenen genußreichen Abend, daß sich wohl niemand dessen Besuch versagen wollen.
Freya Wolfsbruck.

Radfahrer-Verein „Frischauf"
Freiburg-Ottoschwanden.
Sonntag, 28. ds. Mts. pünkt ¼4 Uhr vorm.
Abfahrt
am Sonnenziel zur Bannerweihe nach Neustadt i. Schw. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Stadttheater Freiburg.
Samstag 6½—10¼, **Lohengrin.**
Sonntag, 7—10, Schwarzwaldmädel.
Kartenverkauf: Fernruf 4400 und 3473. Bei Vorausbestellung von mindestens 15 Karten (Sammelbestellungen) 15 Proz. Nachlaß auf den jeweiligen Tagespreis. 3603

Damenstrümpfe u. Socken
in allen Farben werden tadellos und billig ausgebessert, können in Halbschuhen getragen werden. Abzugeben und Auskunft bei Fräulein
Lydia Sautter, Kaiserfriedrichstrasse Emmendingen.

Freibank Emmendingen.
Freitag, den 26. und Samstag, den 27. Juni von 1/8 Uhr ab wird junges, fettes
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfd. zu 50 Pfg.
Ortsviehversicherungsverein.

Wohnung gesucht
in Emmendingen oder Umgebung, 5—6 Zimmer per 1. Oktober 25 oder früher ev. gegen Abstand oder Tausch, gegen eine ebensolche in Baden-Baden. Angebote an
Otto Spiess, B.-Baden,
3605 Lichtenalerstraße 7.

Rheumatismus
Gicht! Ischias! Neuralgie!
Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der von obigen Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle andern Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. **Krankenschwester Adele, Parkhaus Bad Reichenhall 309 (Bayern).** 104

Schreibmaschine Deutschland
mit Zweifarbband **erstklassig!**
Bequeme Teilzahlung (Ganz gering. Anzahlung) Verlangen Sie Prospekt Nr. 238
J. Max Koch, Neustadt (Orla).

Danksagung.
Für die vielfachen Beweise inniger Teilnahme an dem unersetzlichen Verluste meiner lieben Gattin, unserer treubesorgten Mutter, unvergeßlichen Tochter, Schwester und Schwägerin
Elise Bürklin geb. Spöri
sagen wir hierdurch den herzlichsten Dank, insbesondere auch der verehrlichen Krankenschwester für ihre aufopfernde Pflege, den Herren Geistlichen und den vielen Besuchern für ihre trostreichen Worte und Gaben, ferner für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die schönen Kranz- und Blumenspenden und Herrn Stadtvikar Rehm für seine trostreichen Worte am Grabe. 3592
Wasser, den 25. Juni 1925.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Rindleder-Werktagsschuhe
in allen Grössen empfiehlt **A. Wiesse,** Emmendingen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir Allen unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Seifermann für die öfteren Krankenbesuche, Herrn Kaplan Grom für die reichen Trostworte am Grabe u. den ehrwürdigen Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege. Besonders Dank auch seinen Vorgesetzten und dem übrigen Eisenbahnpersonal, sowie dem Kriegerverein Köndringen für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, letzterem Verein außerdem noch ein herzliches „Vergelts Gott" für sofortige Auszahlung des Sterbegeldes.
Emmendingen, 24. Juni 1925.
Frau Luise Matt u. Kinder.

Heirat!
Gast- und Landwirt mit schönem Heim und Anwesen (bezw. Vermögen) sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Fräuleins. Witwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Fräulein vom Lande bevorzugt, weil etwas Landwirtschaft betrieben wird. Strengste Vertrauenssache. — Nur ernstgemeinte Angebote unter „Nr. 3591" an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten erbeten.

Harmonium
Erstklassig. Fabrikat
3 Reg. . Mk. 238.—
8 Reg. . Mk. 297.—
13 Reg. . Mk. 411.—
Günst. Bedingungen
Lang
Karlsruhe
Kaiserstraße 167/1

Männer- und Frauen-Riege
Heute Abend 8 Uhr Markgrafenschule Turnen.

Am Sonntag, 28. ds. Mts. findet im Gasthaus z. Baum in Reichenbach nach dem Gottesdienst eine **außerordentliche Generalversammlung** des Männer-Gesangvereins Heppenbach-Reichenbach statt, wozu die passiven Mitglieder herzlich eingeladen sind. Um vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand.

W. Reichelt
Mineral-Wässer
Apenta
Emser
Fachinger
Grenzacher
Heilquelle und Sprudel
Hunyadi
Offenbacher
Kaiser Friedr. Sprudel
Selters
Teinach. Sprudel
Wildunger Helenenquelle
in frischen Füllungen stets am Lager.
Alle anderen Heilquellen werden rasch besorgt
W. Reichelt

Braver, ehrlicher, fleißiger
Bursche
zur Mithilfe in Stall und Landwirtschaft gesucht.
Wilhelm Schmidt
Untere Mühle, **Buggingen.**

Zum Eintritt auf 1. Juli suche tüchtiges 3564
Alleinmädchen
Angebote unter Nr. 3564 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten

Gesucht auf sofort oder später ein nicht zu junges
Mädchen
womöglich mit etwas Erfahrung im Haushalt.
Frau Dr. v. Tietzen, Emmendingen.

15—20jähriges 3596
Mädchen
vom Lande, für kleine Landwirtschaft und Haushalt gesucht. Stelle leicht, dauernd und gute Behandlung.
E. Fleig, Metzger, Kippenheimweiler bei Lahr.

5-10 Mk. und mehr im Hause täglich zu verd. Postkarte genügt. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Zahn-Atelier H. Ruh
Dentist
Freiburg i. B.
19 Rosastraße 19
Telephon 4185.
Zahnziehen nach schmerzloser Methode
Plombieren der Zähne
Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte, wie Brücken, Kronen, Stiftkronen in 22karät. Gold u. Randolfmetall.
Eigenes Laboratorium.
Verwendet wird nur bestes deutsches, engl. u. amerikan. Material. 28 Jahre im Beruf.

K&H
Echt bayerische handgewebte
Gebirgs-Fleckerl-Teppiche
Läuferstoffe und Vorlagen
besonders geeignet für Treppenhäuser Dielen, Bauernstuben, Clubhäuser usw.
in originellen Farbstellungen in großer Auswahl zu billigsten Preise am Lager.
Koetting & Heinze
Freiburg i. Br.

Gesucht 1 braves ehrliches
Dienst-Mädchen
und 1 braves ehrliches
Kindermädchen
bei gutem Lohn und guter Behandlung.
Wilhelm Schmelzle, Endingen.

Ein schönes zur Zucht geeignetes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Haus 152, Mundingen.

Rechenmaschine
gebraucht, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Gefl. Anfragen unter Nr. 3604 an die Gesch. d. Bl.

2000 neue
Ullstein
Schnittmuster
Ullsteins Modealbums
Fritz Weintz
Emmendingen

Eine Glucke
mit zwölf Jungen ist zu verkaufen.
Haus 24 Kollmarsreute.

Ein Posten
Dörrhorden
aus Blech Stück Mk. 1.90
Conrad Lutz
Emmendingen.

16 Ar Hafer mit Klee
zum Abfuhr bereit hat zu verkaufen. 3597
Karl Metzger, Emmendingen
Wilhelmstr. 2, 2. St.

Einige Zentner
Kartoffeln
zum Füttern zu kaufen gesucht. Angebote an
Friedrich Stengler
Markgrafenstraße 13 Emmendingen.

Dickrüben-Setzlinge
hat bis auf weiteres abzugeben
Landwirtschaftsschule Hochburg.

Ein bereits neues zweisitziges 3602
Sportwägele
ist zu verkaufen. Wo sagt die Exped. des Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Preisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 146 — Emmendingen, Freitag, 26. Juni 1925 — 60. Jahrgang

Die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

WTB. **Köln,** 24. Juni. Die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wurde heute vormittag durch den Vorsitzenden, Geh. Regierungsrat Dr. Duisberg eröffnet. Nachdem der Vorsitzende in seiner Begrüßungsansprache auf die vertragswidrige Verlängerung der Besetzung der ersten Rheinlandzone hingewiesen hatte, nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der zum Ausdruck kam, daß der Reichsverband mit Sorge die innen- und außenpolitischen Ereignisse verfolgt. Der in der Entwaffnungsnote zu Tage tretende Geist verrate nicht den Willen zum gemeinsamen ruhigen Wiederaufbau der Völker unter Einschluß Deutschlands. Die angeblich nicht vollendete Abrüstung, die den Tatsachen zuwider behauptet werde, bilde den Vorwand für die Verzögerung der Räumung besetzter Landesteile. Der Reichsverband schließe sich einmütig den Protesten an, die die deutschen Brüder am Rhein und Ruhr wegen dieser schweren Enttäuschung erhoben hätten. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Luppe sprach namens des Reichs und Preußens der preußische Handelsminister Schreiber über die schwierige Lage, in der sich gegenwärtig die deutsche Wirtschaft befinde. Die deutsche Wirtschaft ist bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten in erster Linie auf sich selbst angewiesen. Aufgabe des Staates muß es sein, der Wirtschaft den Gesundungsprozeß möglichst zu erleichtern. Der Redner wies dann noch auf die rheinische Tausendjahrfeier hin und forderte die Anwesenden auf, die Tagung des Reichsverbandes zu einem Bekenntnis des Glaubens an die deutsche Wirtschaft werden zu lassen.

WTB. **Köln,** 25. Juni. Der heutige Vormittag war zunächst der Erledigung des geschäftlichen Teiles gewidmet. In einer öffentlichen Sitzung sprach dann Ministerialdirektor von Simson über die Probleme der gegenwärtigen deutschen Handelspolitik. Ferner wurde der Ehrenvorsitzende des Reichsverbandes, Sorge, einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt und beschlossen, daß die nächste Tagung 1926 und zwar in Dresden im Anschluß an die Leipziger Messe abgehalten werden soll.

Am Festessen im Messehaus nahmen über 1200 Personen teil. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Geh. Rat Dr. Duisberg, hieß die Erschienenen willkommen und ging in seiner Rede noch einmal auf die Entwaffnungsnote ein. Gerade die in dieser Note angeführten Kleinigkeiten, deren Ausführung noch rückständig sei, beweise am besten, wie vollkommen Deutschland entwaffnet sei. Ja, es sei völlig entwaffnet und auf Jahre hinaus unfähig Krieg zu führen. Der Wiederaufbau selbst wenn er ungestört vor sich gehen sollte, würde so lange Zeit erfordern, daß inzwischen ein ausgebrochener Krieg längst entschieden wäre. Krupp von Bohlen und Halbach hat mich ausdrücklich großen Stahlstücken in ein modernes Geschütz gebeten zu erklären, daß die Umwandlung eines heute mindestens ein Jahr erfordern würde. Wenn auch waffenlos, so würde und wolle doch Deutschland in friedlicher Arbeit seinen Platz in der Welt wieder erobern. In diesem Sinne trinke er auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung singt stehend das Deutschlandlied.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin,** 25. Juni. Der amerikanische Botschafter Schurmann ist mit seiner Gattin und seiner Tochter heute nachmittag in Berlin eingetroffen.

WTB. **Brüssel,** 24. Juni. Die Kammer setzte die Debatte über die Regierungserklärung fort. Der frühere Minister des Aeußeren Jaspar erklärte, wenn die Vereinigten Staaten uns hinsichtlich der Schuldenfundierung ebenso schwere Bedingen stellen, wie sie Großbritannien stellten, müßten jährlich 150 Millionen Franken mehr Steuern erhoben werden. Jaspar warf Vandervelde vor, den Vertrag von Versailles nur unter dem Vorbehalten des Generalrates seiner Partei unterzeichnet zu haben. Er wolle das Land nicht in Unruhe versetzen, aber er müsse feststellen, daß Deutschland keine der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrags ausgeführt hat. Die deutsche Regierung wünscht insgeheim die Aufrechterhaltung des militaristischen Geistes.

Der Steuerausschuß beschließt eine Ermäßigung der Weinsteuer.

WTB. **Berlin,** 25. Juni. Der Steuerausschuß des Reichstages nahm bei der Behandlung der Weinsteuer einstimmig einen Antrag der Deutschen Volkspartei an, der die Weinsteuer bis zum 30. September 1927 von 20 auf 10 Prozent ermäßigt. Vom 1. Oktober 1927 ab soll die Weinsteuer 20 Prozent betragen.

*

Kein deutsch-russischer Pakt.

WTB. **Berlin,** 25. Juni. Nach einer Meldung des Berliner Korrespondenten des Echo de Paris soll die Sowjetregierung der deutschen Regierung einen Paktentwurf zur Bekämpfung des französischen Sicherheitsangebots vorgelegt haben. Dieses Angebot sehe für Deutschland den Verzicht auf jedes Abkommen mit Frankreich vor und biete dafür gegebenenfalls die Unterstützung der russischen Truppen für die Verteidigung der Westgrenze des Reiches am Rhein und den Druck auf Polen zur Durchführung einer Grenzänderung zu Gunsten Deutschlands. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau habe die Annahme dieses Vorschlages wärmstens empfohlen. Diese Meldung ist, wie amtlich mitgeteilt wird, in allen ihren Teilen erfunden.

*

Telegramm des Reichskanzlers an den Reichsverband der Deutschen Industrie.

Reichskanzler Dr. Luther hat telegraphisch dem Reichsverband der Deutschen Industrie zu den Beratungen in Köln, an denen die beide Mitglieder der Reichsregierung wegen dringenden und unaufschiebbaren Besprechungen nicht teilnehmen könnten, vollen Erfolg zum Wohle der deutschen Wirtschaft und damit unseres ganzen Volkes gewünscht und mitgeteilt, daß er den preußischen Handelsminister Dr. Schreiber gebeten habe, der Mitgliederversammlung die aufrichtigen Wünsche und Grüße der Reichsregierung zu übermitteln.

*

Protest des französischen Gesandten.

WTB. **Paris,** 25. Juni. Havas meldet aus Peking, der französische Gesandte habe wegen der Ermordung des französischen Hauptmann Caquiet in Kanton protestiert. Ein französisches Kriegsschiff wird sich von Schanghai nach Kanton begeben und die Aktion der Kanonenboote unterstützen.

*

Kabinettsrat über die Finanzierungsvorschläge

WTB. **Paris,** 25. Juni. Heute fand unter dem Vorsitz von Painleve ein außerordentlicher Kabinettsrat statt, in dessen Verlauf Finanzminister Caillaux Finanzierungsvorschläge unterbreitete, die im Prinzip vom Kabinettsrat gebilligt wurden. Der Text wird im Verlaufe des morgigen Ministerrats bekanntgegeben werden. Nach Beendigung des Kabinettsrats weigerte sich Caillaux, eine Erklärung abzugeben. Havas zufolge werden die Finanzprojekte wenn sie morgen Vormittag vom Ministerrat angenommen werden, wahrscheinlich im Laufe des Nachmittags der Kammer unterbreitet.

*

Bildung eines internationalen Komitees zum Studium der Handelshindernisse.

WTB. **Brüssel,** 25. Juni. Auf der Tagung der internationalen Handelskammer hat das Wirtschaftskomitee einen von Edward Filehne unterbreiteten Plan genehmigt, demzufolge ein umfangreiches internationales Komitee gebildet werden soll, um das Problem der Handelshindernisse zu studieren und die Nationen zu veranlassen, Konzessionen zu machen, um den beträchtlichen wirtschaftlichen Ueberschuß einiger Länder in nutzbringende Kanäle zu leiten.

*

Der polnische Zollkrieg gegen Deutschland.

WTB. **Warschau,** 25. Juni. Die polnische

Werkes neuer Chauffeur

Roman von Friede Birkner.
Amerik. Copyright 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

49. (Nachdruck verboten.)

Als der Fürst an den Tisch zurückkam, neigte er sich zu seiner Braut und sagte mit einem liebenswürdigen Lächeln leise zu ihr:

„Gelt, das tust dir merken — eine Dame muß man immer bitten."

„Püh! Angestellte?"

„Die zu allererst. Unsere Bitte ist der Dank für ihre Arbeit."

„Dafür kriegen sie doch ihren Lohn."

„Das ist unsere Pflicht, ihnen dafür, daß sie für uns arbeiten, eine Existenzmöglichkeit zu bieten. Du fügst doch auch meinen Bitten? Denn eine Fürstin Radziwill muß eine vollendete Dame sein."

Langsam fing Lotte an, das früher so heiß ersehnte „Damentum" zu hassen. Jetzt sagte der Fürst auch noch zum Schluß: „Nicht dich in allen Dingen nach Fräulein Hermsdorf, sie ist eine vollendete Dame."

Das war zuviel für Lotte, ihr kostbarer Fächer mußte es büßen. Aber den Fürsten ereilte im nächsten Moment eine Strafe; denn er mußte schaudernd sehen, wie Herr Pieffe, der fürstliche Schwiegervater, eben eifrig bemüht war, Kaiserschoten mit dem Messer zu essen. Wer es noch nie versucht hat, kann sich vorstellen, was für eine schwere Arbeit das ist. Da der Fürst bis jetzt immer an einem anderen Tisch gespeist hatte, war er diesen Anblick noch nicht gewöhnt; die anderen Tischgenossen sahen schon gar nicht mehr hin. Hans hatte nur in der ersten Zeit bei sich konstatiert, daß der Diener Jean entschieden mehr Fertigkeit in der Handhabung dieses gefährlichen Handwerkszeugs gehabt hatte als Emil Pieffe.

Der Fürst bangte ängstlich um das Leben seines Schwiegervaters und mit wildem Grauen dachte er an die Schwiegermutter, die er noch nicht kannte. Was fand ihm da bevor? Armer Boris, du wirst auch mit Hebbel sagen: Das hat der wildeste von meinen Träumen mir nicht gezeigt. Aber Mut, armer Bräutigam, es gibt ja auch Gerichte, zu denen gar keine Messer serviert werden!

23.

Newyork! Amerika wirft seine nervösen, drahtlosen elektrischen Stromwellen jedem Schiff entgegen. Nervös ist alles!! Selbst die Freiheitsstatue steht ganz nervös aus mit ihren häßlichen Zacken auf dem Kopf und der mehr drohend als gastlich leuchtend vorgestreckten Fackel. Nervös wirkte das ganze Bild von der Hafeneinfahrt aus. Wie verzweifelt vorgestreckte Hände wirkten die Riesenbauten des Woolworth-Gebäudes und des Equitable-Komplexes, die weit entfernt im Dunstkreis der Stadt lagen.

An Bord wurde auch alles nervös, vom Kapitän, der jedesmal froh war, wenn alles, Quarantäne, Pässe und Papiere in Ordnung war, bis hinunter zum Schiffsjungen, der die Zeit nicht erwarten konnte, bis er seinen gesparten Lohn in den berüchtigten Matrosenpfandlons und Bars verjuxen konnte.

Amerika! Das Wort roch ja direkt nach Geld, jeder saugte mit gelösten Nüstern die Geldluft ein, ohne zu ahnen, daß diese Geldluft, dies Dollarfieber, seine Seele dem Teufel zujagte.

Wer nicht ruhig und überlegen das Schiff verließ, hatte von vornherein verspielt; denn in Amerika kam nur der zielbewußte, ruhige, sichere Mann vorwärts, der unsichere, ängstliche wurde gleich zuerst von Gepäckniggers über's Ohr gehauen, und das ging so immer weiter, bis der zu Tode gehetzte Dollarjucher ebenso klein und ängstlich wieder nach seiner Heimat befördert wurde.

Robby stand mit Astrid und Hans an der Reeling, sie fahen auf das scheußliche Hafengewimmel. Bald durften die Passagiere das Schiff verlassen, und die Zeit bis dahin hatte Astrid frei, da Mama Pieffe von Dr. Robert und der Stewardeß so langsam in die Höhe gebracht wurde und Lotte mit Bräutigam und Pieffe-Papa in den Krallen der Reporter der amerikanischen Zeitungen war, die als die ersten, noch vor den Aerzten, lokal- und bleistiftbewaffnet, wie kleine Wanzen an Bord gekletzert waren und nun die nichtamerikanischen Passagiere interviewten, nach allen Hühnern und Gänsen.

Wie, das war vor allem ein Rätsel, hatten sie erfahren, daß ein österreichischer Fürst an Bord der „Hamburg" war? Und das war ein gefundener Fraß für die hungrigen Seelen. Amerika hatte ja noch immer seine Liebhaberei für guten alten Adel. Der kleine Fürst hatte ein Kreuzfeuer von Fragen zu bestehen, wurde von allen Seiten photographiert, mit Hut, ohne Hut, mit Braut, ohne Braut.

Am nächsten Morgen stand in der Times in einem Artikel unter anderem:

„Fürst Boris Radziwill ist der Vetter des Exkaiser Karl von Oesterreich. Er ist verlobt mit der reichsten Erbin Deutschlands, Fräulein Lotte Pieffe, einer blendend ladyiken Erscheinung. Sein Schwiegervater ist der Hauptkaktionär der Wehler-Motor-Aktiengesellschaft in Brooklyn."

Lotte fühlte sich durch das Interview ihres Bräutigams sehr geehrt, fühlte das kaiserlich habsburgische Blut durch ihre Adern rollen und sprach von da ab mit einer leisen Fähre der Trauer von „meinem Cousin, dem Exkaiser, und meiner Cousine Erkaiserin Zita", allerdings nur, wenn der Fürst es nicht hörte. Soweit kannte sie ihn schon. — — —

Pieffe, Robby und der Fürst hatten im Atlantic-Hotel Zimmer bestellt.

Der kleine Fürst mit dem Tatarengesicht war im Grunde seines Herzens sehr froh, daß er die „Hamburg" nicht als Selbstmordkandidat verlassen mußte, und daß demzufolge seiner bleichen, mager gewordenen, schwankenden Schwiegermutter gefakt ins schielende Auge, als sie, von Astrid und Emil Pieffe gestützt, das Licht des Tages erblickte.

Um ein abschließendes Urteil und schwiegermütterliche Gefühle zu finden, war sie noch zu schwach, sie hatte nur den einen brennenden Wunsch — 'runter von dem Schiff!

Hans hatte sich von Astrid schon am Morgen verabschiedet und mit ihr verabredet, daß er durch Robby oft Nachricht senden und es versuchen würde, seine Abreise nach der von Pieffes einzurichten.

Astrid konnte ein wehes Abschiedsgefühl nicht unterdrücken. Amerika ängstigte sie, sie bangte vor der nächsten Zeit, zumal sie die täglichen, stündlichen Bosheiten Lottes fürchten lernte. Ihr einziger Trost war Robby, der ja auch im Hotel Atlantic wohnte. Sie merkte es sehr wohl, daß Robby, so viel er konnte, den Angezogenheiten Lottes ihr gegenüber die Spitze abbrach. Auch seltens des Fürsten kam ihr oft unerwartete Hilfe, denn nicht die kleinste Unart, nicht die kleinste Unhöflichkeit ließ der Fürst seiner Braut durchgehen. Dafür rächte sich dann aber Lotte, wenn sie mit Astrid allein war, und stellte sie zu allen möglichen Diensten an, die sehr gut die Zofe hätte erledigen können. Ohne mit der Wimper zu zucken, tat Astrid alles, was man von ihr verlangte, und brachte Lotte dadurch um das Vergnügen, daß sie sah, daß es ihr gelungen war, Astrid zu kränken.

Als Astrid hinter Pieffe eben das Fallreep betreten wollte, um die „Hamburg" zu verlassen, trat die lange, elegante Figur Oberleutnant von Bingens auf sie zu, überreichte ihr einen großen Strauß wunderschöner Gewächshausrosen.

„Gnädiges Fräulein, gestatten Sie mir, Ihnen zum Abschied noch ein paar deutsche Blumen zu überreichen, in der angenehmen Hoffnung, daß Sie es mir nicht nachtragen, daß ich Sie an dem bewußten Abend so in die Nähe des Kronleuchters geführt habe."

(Fortsetzung.)